

Medienmitteilung:

13. Allianz Motor Day: Allianz fordert EU-weiten „Führerschein“ für autonome Fahrzeuge

- **Allianz fordert einheitliche Teststandards in allen europäischen Ländern zur Zulassung von autonomen Fahrzeugen, freien Zugang zu unfall- und sicherheitsrelevanten Fahrzeugdaten und eine gemeinsame europäische Datenbank für kritische Verkehrssituationen**
- **Allianz erwartet einen Rückgang der Verkehrsunfälle für Europa von 20 Prozent bis 2035 und von über 50 Prozent ab 2060**
- **Allianz Studie: Bereits aktuelle aktiv bremsende Fahrerassistenzsysteme senken die Unfallhäufigkeit bei bestimmten Kollisionsarten um 66 Prozent**
- **Verbraucherumfrage in sieben europäischen Ländern zur Akzeptanz von autonomem Fahren zeigt Vertrauen und Vorsicht: Die Mehrheit erwartet Verbesserungen in puncto Sicherheit**
- **Aktuelles deutsches Haftungs- und Pflichtversicherungsmodell in der Kfz-Versicherung passt auch für autonome Fahrzeuge**

Ismaning/München, 28. Oktober 2025

Auf dem 13. Allianz Motor Day dreht sich alles um die Herausforderungen und das Potential des autonomen Fahrens. Fahrzeuge Level 3 sind bereits auf europäischen Straßen zu finden, während Pilotprojekte des Level 4 – also Fahrzeuge, die sich innerhalb definierter Umgebungen vollständig selbstständig bewegen – bereits in Städten wie Hamburg, München, Oslo und Shanghai im Einsatz sind. Die Welt steht an der Schwelle zu einer neuen Ära der Mobilität, die die Art und Weise, wie sich Menschen und Gesellschaften fortbewegen, neu definiert. Dieser Fortschritt wirft tiefgreifende Fragen auf zur Sicherheit der Fahrzeuge, zur Verantwortung bei Unfällen, zur Verwendung der in Fahrzeugen gespeicherten Daten und nach einem erweiterten Zugang zur Mobilität für bisher ausgeschlossene Menschen.

„Autonome Mobilität ist keine Frage des „Ob“ mehr. Es geht darum, wie schnell, wie sicher und wie fair sie sein wird. Jeder technologische Fortschritt muss zu weniger Unfällen, weniger Opfern und mehr Unabhängigkeit für Millionen von Menschen führen. Bei der Allianz sehen wir autonomes Fahren als gemeinsame Verantwortung, um eine sicherere und integrativere Mobilität zu schaffen. Gemeinsam mit dem Allianz Zentrum für Technik, Herstellern und Regulierungsbehörden werden wir Sicherheitsstandards gestalten und innovative Versicherungslösungen pilotieren. Die Zukunft der Mobilität mag autonom sein, aber die Sicherheit muss immer in menschlicher Hand bleiben“, sagt Dr. Klaus-Peter Röhler, Mitglied des

Vorstands der Allianz SE, verantwortlich für Insurance German Speaking Countries, Central Europe, Global Property & Casualty.

Einheitliche EU-weite Führerscheinprüfung für autonom fahrende Fahrzeuge

Damit autonome Fahrzeuge künftig die europäischen Straßen nutzen können, benötigen sie eine Straßenzulassung. Da das Fahrzeug viele Fahrsituationen autonom bewältigen muss, sollte es nach Auffassung der Allianz für die Zulassung beweisen, dass es die Fahraufgaben auch in kritischen Situationen sicher beherrscht. Welche Anforderungen das Fahrzeug erfüllen muss, ist für Level 4 in der EU Durchführungsverordnung EU 2022/1426 bereits geregelt. Noch nicht geregelt sind aus Sicht der Allianz die Details zu den durchzuführenden Simulationen und Tests im Rahmen des Prüfverfahrens. Die Allianz schlägt hier eine Kombination aus digitalen Fahrsimulationen, einem Praxistest unter identischen definierten Bedingungen (z. B. Brems- oder Ausweichverhalten) und einem Praxistest im normalen Straßenverkehr unter variierenden realistischen Bedingungen (z. B. Echtfahrt im Stadtverkehr, auf der Autobahn, bei Nacht) vor.

*„Wir fordern ein einheitliches Zulassungsmodell in allen europäischen Ländern – eine Art „Führerschein“ für autonome Fahrzeuge. Damit ist eine verlässliche Überprüfung der erforderlichen Sicherheitsstandards in der EU sichergestellt. So wie bisher der Mensch beweisen muss, dass er das Fahrzeug sicher führen kann, muss künftig das autonome Fahrzeug beweisen, dass es in allen Fahrsituationen richtig und sicher agieren kann“, sagt **Röhler** auf dem 13. Allianz Motor Day.*

Rückgang der Verkehrsunfälle in Europa

Das Allianz Zentrum für Technik (AZT) hat sich mit den Chancen und Risiken des autonomen Fahrens auseinandergesetzt und prognostiziert, dass die Automatisierung Unfälle aufgrund menschlicher Fehler – Müdigkeit, Ablenkung und Fehleinschätzungen, die nach wie vor die Hauptursache für die meisten Kollisionen sind – drastisch reduzieren wird.

*„Wir erwarten für Europa bis 2035 eine Reduktion der Verkehrsunfälle von 20 Prozent und von über 50 Prozent ab 2060“, sagt **Frank Sommerfeld**, CEO der Allianz Versicherungs-AG und Schirmherr der Veranstaltung. „Dabei wurde berücksichtigt welche Marktdurchdringung aktiv agierende Systeme zukünftig haben werden und welchen Einfluss die zu erwartende Entwicklung des Mischverkehrs mit Fahrzeugen ohne autonome Systeme auf das gesamte Unfallrisiko hat.“*

Bereits aktuell verbaute aktiv bremsende Fahrerassistenzsysteme senken die Unfallhäufigkeit deutlich

Eine aktuelle AZT-Studie* über das Unfallvermeidungspotential von aktuell in Fahrzeugen verbauten Notbremsassistenten zeigt das hohe Potential der aktiv arbeitenden Systeme. Die Schadendaten der Allianz veranschaulichen, dass diese Assistenzsysteme zu einem deutlichen Rückgang der Verkehrsunfälle führen. Für Fahrzeuge mit einem Notbremsassistenten im Frontbereich zeigt sich ein Rückgang der Auffahrunfälle im fließenden Verkehr um durchschnittlich 30 Prozent. Ein Treiber dieser Entwicklung ist die seit 2022 geltende gesetzliche Ausstattungspflicht mit diesem Assistenzsystem für Pkw. Notbremsassistenten im Heckbereich zur Vermeidung von Park- und Rangierunfällen sind noch nicht gesetzlich vorgeschrieben. Die Allianz Untersuchung von einigen tausend gemeldeten Verkehrsunfällen

mit Fahrzeugen ab dem Zulassungsjahr 2018 belegt jedoch die unfallvermeidende Wirkung der Systeme auch im Heckbereich. Diese Wirkung wird besonders deutlich im Vergleich der unterschiedlichen Ausstattung von Fahrzeugen mit den relevanten Systemen – von serienmäßiger Ausstattung über optionale Verfügbarkeit bis hin zu Herstellern, die diese Systeme überhaupt nicht anbieten.

*„Unsere Schadenanalyse auf der Grundlage realer Verkehrsunfälle zeigt, dass bis zu 66 Prozent aller Kollisionen beim Rückwärtsfahren vermieden werden können, wenn aktiv eingreifende Notbremsassistenten serienmäßig verbaut werden. Deshalb sollte der Gesetzgeber den Einbau dieser Systeme auch im Heckbereich gesetzlich vorschreiben“, fordert **Sommerfeld**.*

Weniger Unfälle bedeuten weniger Schadenfälle, doch der Wert jedes einzelnen Schadenfalls wird nach Allianz Einschätzungen künftig steigen, da Fahrzeuge technologisch immer komplexer werden. Die geringere Schadenhäufigkeit wird damit durch höhere Reparaturkosten ausgeglichen, die hauptsächlich auf die Kosten für Sensoren und steigende Preise für Ersatzteile und Arbeitsleistungen zurückzuführen sind. Neue Risikoformen – von Softwarefehlern bis hin zu Cyberangriffen – erfordern zudem neue Arten von Versicherungsschutz.

Allianz Umfrage zum autonomen Fahren zeigt Vertrauen und Vorsicht bei Verbrauchern

Um das Vertrauen und die Akzeptanz von autonomen Fahrzeugen zu messen, führte die Allianz eine repräsentative Verbraucherumfrage** in sieben europäischen Ländern (Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz, Tschechische Republik und Vereinigtes Königreich) durch. Die Ergebnisse zeigen ein breites Vertrauen in Sicherheitsverbesserungen, aber auch Unsicherheit in Bezug auf die Reife der Technologie. Durchschnittlich erwarten mehr als die Hälfte der in den sieben Ländern Befragten (56 Prozent) bei autonomen Fahrzeugen ein höheres oder mindestens genauso hohes Sicherheitsniveau als bei von Menschen gesteuerten Fahrzeugen. Der europäische Vergleich zeigt, dass italienische Fahrzeugnutzer mit 65 Prozent das höchste Vertrauen an das Sicherheitsniveau bei autonomen Fahrzeugen haben. Am kritischsten sind die Befragten in Großbritannien mit nur 44 Prozent. Die Deutschen liegen mit 57 Prozent in der Mitte.

*„Es ist klar, dass Vertrauen in Europa weniger von Perfektion als vielmehr von Beweisen abhängt. Die Menschen wollen nicht nur, dass autonome Fahrzeuge die Sicherheit von menschlichen Fahrern erreichen oder übertreffen, sie wollen auch, dass dies durch transparente Daten, strenge Aufsicht und klare Verantwortlichkeiten untermauert wird“, sagt **Röhler**.*

Gleichzeitig bleiben Bedenken bestehen: 69 Prozent der Befragten sorgen sich um die Zuverlässigkeit des Systems in unerwarteten Situationen, und 72 Prozent halten die Technologie noch für „zu neu und ungetestet“.

„Unsere aktuelle Umfrage zeigt, dass die Europäer neugierig, aber vorsichtig sind. Das Misstrauen gegenüber der neuen Technik kommt weniger aus konkreten Erfahrungen, sondern aus psychologischen Faktoren – aus fehlender Vertrautheit, Angst vor Kontrollverlust, aus den oft negativen Schlagzeilen in den Medien und aus dem Bauchgefühl. Deshalb brauchen wir neben einer technischen Weiterentwicklung vor allem auch mehr Transparenz, klare Kommunikation zu den Vor- und Nachteilen und

*Alltagserfahrungen, um noch mehr Vertrauen zu schaffen. Und die Vorteile liegen auf der Hand: Ein automatisches System reagiert meist deutlich schneller und besser als der Mensch. Autonome Technik rettet Leben, bietet mindestens die gleiche Sicherheit wie herkömmliche Autos und reduziert durch vorsichtigeren Fahrstrategien das Risiko schwerer Unfälle“, sagt **Sommerfeld**.*

Die Zukunft der Autoversicherung

Mit der zunehmenden Verbreitung autonomer Fahrzeuge wird immer wieder von Experten die Frage gestellt, ob autonomes Fahren ein neues Haftungssystem benötigt oder die Autoversicherung künftig durch eine Produkthaftpflichtversicherung des Herstellers/Betreibers ersetzt wird. Die Experten auf dem 13. Allianz Motor Day waren sich einig: Das bewährte deutsche Modell der Gefährdungshaftung und der Kfz-Haftpflichtversicherung bietet auch bei autonomen Fahrzeugen den besten Schutz für das Verkehrsoffer.

*„Die wichtigste Botschaft für unsere Kundinnen und Kunden ist, dass sich bei der Deckung im Vergleich zum aktuellen Versicherungsschutz nichts ändern muss. Wir behandeln den virtuellen Fahrer analog zum menschlichen Fahrer“, sagt **Sommerfeld**.*

Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Gefährdungshaftung des Halters bietet dem Verkehrsoffer eine einfache Anspruchsgrundlage. Das Opfer muss hier nämlich lediglich beweisen, dass es beim Betrieb eines Kfz geschädigt wurde. Der haftende Halter ist durch eine Kfz-Haftpflichtversicherung geschützt, die streng europarechtlich reguliert ist (durch inzwischen sieben EU KH-Richtlinien). Das Verkehrsoffer kann sich darauf verlassen, dass der Halter versichert ist. Das Verkehrsoffer ist durch das bewährte Pflichtversicherungssystem auch bei Fahrzeugen ohne Versicherungsschutz, Unfällen aufgrund von Cyberangriffen, Terrorfahrten und selbst bei Insolvenz des Versicherers geschützt.

Bei der Produkthaftung hingegen muss das Unfallopfer dem Hersteller einen Fehler seines Produkts nachweisen. Wenngleich die neue Produkthaftungsrichtlinie hier Beweiserleichterungen geschaffen hat, bleibt es dabei, dass ein Fehler eines Produkts nachgewiesen sein muss, damit der Hersteller haftet. Als Hersteller kommen bei autonomen Fahrzeugen eine Vielzahl von Beteiligten in Betracht. Neben dem Fahrzeughersteller beispielsweise auch die Hersteller des autonomen KI-Systems und die Hersteller der Assistenten und Sensoren, was eine Haftungsklä rung deutlich erschwert. Zudem besteht eine Pflichtversicherung für die Produkthaftung der Hersteller ebenso wenig wie ein Annahmewang des Versicherers, der sicherstellt, dass jeder auch einen Versicherer findet.

*„Das bewährte derzeitige System aus Gefährdungshaftung des Halters und der dazugehörigen Kfz-Haftpflichtversicherung bildet auch für die Zeit des autonomen Fahrens die ideale rechtliche Grundlage. Es braucht weder ein neues Haftungs- oder Versicherungssystem. Die teilweise geforderte Verlagerung der Haftung zum Hersteller zur Produkthaftung ist zum Schutz des Verkehrsoffers bei Unfällen mit autonomen Fahrzeugen nicht geeignet, da hierbei dem Hersteller ein Fehler seines Systems nachgewiesen werden muss. Das stellt in der Praxis für den Geschädigten eine große Hürde dar und ist zudem mit großem finanziellem und fachlichem Aufwand verbunden. Man sollte deshalb das bewährte bestehende System beibehalten, bei dem Verkehrsrisiken durch eine Kfz-Haftpflichtversicherung abgedeckt sind“, sagt **Sommerfeld**.*

*„Die Position der Allianz ist klar: Der Schutz der Geschädigten muss im Mittelpunkt der Versicherung für autonome Fahrzeuge stehen. Die Haftung muss beim Fahrzeughalter verbleiben, unabhängig davon, ob ein menschlicher Fahrer oder eine Maschine die Kontrolle hat. Und Kfz-Versicherer müssen weiterhin die erste Anlaufstelle sein. Wir setzen uns dafür ein, dass Geschädigte mit komplexen Haftungsstreitigkeiten nicht alleine gelassen werden und schnell und unkompliziert eine Entschädigung von ihrem Versicherer erhalten“, erklärt **Röhler**.*

Gemeinsame europäische Datenbank für kritische Verkehrssituationen

Versicherer spielen eine entscheidende Rolle bei der Unfallrekonstruktion und der Haftungsbewertung. Bei Verkehrsunfällen, bei dem sich das Fahrzeug im autonomen Fahrmodus befunden hat, ist der offene Zugang zu unfall- und sicherheitsrelevanten Fahrzeugdaten unerlässlich, um die Rechenschaftspflicht zu gewährleisten und das Vertrauen der Öffentlichkeit aufrechtzuerhalten. Zur Unfallklärung und um aus kritischen Fahrsituation und Unfällen zu lernen, fordert die Allianz, dass alle Unfälle im autonomen Modus und Beinaheunfälle, bei denen Unfälle knapp vermieden werden konnten, in einer von Herstellern, Regulierungsbehörden und Versicherern betriebenen europaweiten Datenbank erfasst werden.

Demokratisierung der Mobilität

Alle Experten waren sich auf dem 13. Allianz Motor Day einig: Bei autonomer Mobilität geht es um Umweltverantwortung – leisere Straßen, weniger Emissionen, intelligentere Logistik. Und es geht auch um Unabhängigkeit – für ältere Menschen, die zu medizinischen Einrichtungen fahren, für junge Menschen, die sicher zwischen Schule und Zuhause pendeln, für ländliche Gemeinden, die besser an Möglichkeiten angebunden sind.

*„Wir werden autonome Shuttles als erstes auf unseren Straßen in Ergänzung des öffentlichen Nahverkehrs sehen, idealerweise im Angebot des ÖPNV-Monatsticket preislich enthalten“, sagt **Sommerfeld**.*

Auf dem 13. Allianz Motor Day hat die Allianz drei Forderungen aufgestellt, um die sichere Einführung der autonomen Mobilität zu beschleunigen und gleichzeitig die Verbraucher zu schützen und die Führungsrolle Europas bei Mobilitätsinnovationen zu stärken:

- **Europaweiter „Führerschein“ für automatisierte Fahrzeuge:** Die Allianz fordert ein europäisches Zulassungsmodell mit einheitlichen technischen Homologations- und Prüfverfahren – eine Art „Führerschein“ für autonome Fahrzeuge. Dieses Modell sollte nicht nur vorgeben, welche Anforderungen das autonome Fahrzeug erfüllen muss, sondern auch regeln, welche Simulationen und Prüfungen es bestehen muss. Dies würde einen grenzüberschreitenden Einsatz ohne wiederholte Zertifizierung ermöglichen, den Marktzugang vereinfachen, die Sicherheit erhöhen und Innovationen beschleunigen.
- **EU-weite einheitliche Standards für den Zugang zu unfall- und sicherheitsrelevanten Fahrzeugdaten für Versicherer und Regulierungsbehörden, wobei kritische Daten innerhalb der europäischen Gerichtsbarkeit verbleiben und als strategisches Gut behandelt werden:**
Der Vorschlag der Europäischen Kommission zum Austausch von Fahrzeugdaten im

Rahmen des EU-Datengesetzes (Verordnung 2023/2854) bildet hierfür eine wichtige Grundlage. Die Allianz ist der Ansicht, dass Anwendungsfälle für den Datenaustausch sowohl hinsichtlich ihres Nutzens als auch ihrer Kosten bewertet werden sollten. Pauschal alle verfügbaren Daten zu teilen, ist mit Blick auf die erheblichen Aufwendungen nicht sinnvoll. Auch Verbraucher sollten davor geschützt werden, unüberlegt all ihre Autodaten pauschal an Dritte weiterzugeben. Bei unfall- und sicherheitsrelevanten Fahrzeugdaten liegen die Vorteile hingegen auf der Hand: Ein gemeinsam von Versicherern, Herstellern und Regulierungsbehörden entwickelter Rahmen würde die Verkehrssicherheit verbessern, das Vertrauen der Öffentlichkeit stärken und die Akzeptanz der autonomen Mobilität beschleunigen.

- **Gemeinsame europäische Datenbank für kritische Verkehrssituationen für autonome Fahrzeuge (Level 4):** Diese muss alle Unfälle im autonomen Modus und Beinaheunfälle, bei denen Unfälle knapp vermieden werden konnten, erfassen. Die Kriterien hierfür müssen von den Regulierungsbehörden festgelegt werden.

*Auswertung von über 20.000 Auffahrunfällen und Rückfahrschäden der Allianz Versicherungs-AG.

**Repräsentative Online-Erhebung der Allianz von 8.464 Personen über 18 Jahre (95 Prozent mit Führerschein) im Jahr 2025 in Deutschland (N=1.215), Italien (N=1.206), Frankreich (N=1.207), Großbritannien (N=1.214), Österreich (1.207), Schweiz (1.206) und Tschechische Republik (N=1.209) durch die Allianz Marktforschungsexperten der DrivenBy GmbH und das Allianz Zentrum für Technik (AZT). Alle Ergebnisse haben wir in einem Report zusammengefasst, den wir Ihnen gerne in elektronischer Fassung zusenden.

Downloads

[PDF der Pressemitteilung](#)

Weitere Links

[Allianz Bericht "Hands Off" \(nur auf Englisch\)](#)
[Motor Day 2025 auf allianz.com](#)

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Christian Weishuber
Heidi Polke

Tel. +49 89 3800 18169
Tel. +49 89 3800 90777

E-Mail: christian.weishuber@allianz.de
E-Mail: heidi.polke@allianz.com

Über die Allianz

Die Allianz Gruppe ist einer der weltweit führenden Versicherer und Vermögensverwalter und betreut Privat- und Firmenkunden in fast 70 Ländern. Allianz-Kunden profitieren von einem breiten Spektrum an Versicherungsdienstleistungen für Privatpersonen und Unternehmen, das von Sach-, Lebens- und Krankenversicherungen über Assistance-Leistungen bis hin zu Kreditversicherungen und globalen Unternehmensversicherungen reicht. Die Allianz ist einer der weltweit größten Investoren und verwaltet rund 749 Milliarden Euro* für ihre Versicherungskunden. Darüber hinaus verwalten unsere Vermögensverwalter PIMCO und Allianz Global Investors rund 1,8 Billionen Euro* an Vermögenswerten von Dritten. Dank der systematischen Integration ökologischer und sozialer Kriterien in unsere Geschäftsprozesse und Anlageentscheidungen gehören wir zu den führenden Unternehmen der Versicherungsbranche im Dow Jones Sustainability Index. Im Jahr 2024 erzielten über 156.000 Mitarbeiter ein Gesamtgeschäftsvolumen von 179,8 Milliarden Euro und einen operativen Gewinn von 16,0 Milliarden Euro für die Gruppe.

* Stand: 30. Juni 2025.

Diese Einschätzungen unterliegen wie immer dem unten aufgeführten Haftungsausschluss.

Warnhinweis zu zukunftsgerichteten Aussagen

Dieses Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen, wie z. B. Prognosen oder Erwartungen, die auf den aktuellen Einschätzungen und Annahmen des Managements beruhen und bekannten und unbekanntem Risiken und Unsicherheiten unterliegen. Die tatsächlichen Ergebnisse, Leistungskennzahlen oder Ereignisse können erheblich von den in solchen zukunftsgerichteten Aussagen ausgedrückten oder implizierten Ergebnissen abweichen.

Abweichungen können aufgrund von Veränderungen bei Faktoren auftreten, die unter anderem Folgendes umfassen: (i) die allgemeine wirtschaftliche und wettbewerbliche Lage im Kerngeschäft und in den Kernmärkten der Allianz, (ii) die Entwicklung der Finanzmärkte (insbesondere Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse), (iii) negative Publizität, regulatorische Maßnahmen oder Rechtsstreitigkeiten in Bezug auf die Allianz Gruppe, andere bekannte Unternehmen und die Finanzdienstleistungsbranche im Allgemeinen, (iv) die Häufigkeit und Schwere von versicherten Schadensereignissen, einschließlich solcher, die aus Naturkatastrophen resultieren, und die Entwicklung der Schadensaufwendungen, (v) Sterblichkeits- und Morbiditätsniveaus und -trends, (vi) Persistenzraten, (vii) das Ausmaß von Kreditausfällen, (viii) das Zinsniveau, (ix) Wechselkurse, insbesondere der EUR/USD-Wechselkurs, (x) Änderungen von Gesetzen und Vorschriften, einschließlich Steuervorschriften, (xi) die Auswirkungen von Akquisitionen, einschließlich damit verbundener Integrationsprobleme und Umstrukturierungsmaßnahmen, und (xii) die allgemeinen Wettbewerbsbedingungen, die im Einzelfall auf lokaler, regionaler, nationaler und/oder globaler Ebene gelten. Viele dieser Veränderungen können durch terroristische Aktivitäten noch verschärft werden.

Keine Verpflichtung zur Aktualisierung

Die Allianz übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Informationen oder zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren, mit Ausnahme der Informationen, zu deren Offenlegung wir gesetzlich verpflichtet sind.

Datenschutzhinweis

Die Allianz SE verpflichtet sich zum Schutz Ihrer personenbezogenen Daten. Weitere Informationen finden Sie in unserer [Datenschutzerklärung](https://www.allianz.com/en/privacy-statement.html) „<https://www.allianz.com/en/privacy-statement.html>“.